BWV 6 Bleib bei uns, denn es will Abend werden

Eine Interpretationsskizze

Die Geschichte der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus wird seit jeher als Sonnenuntergangsstory erzählt. Auch das Kantatenlibretto, welches vor Bachs leeren Notenblättern auf dem Arbeitstisch in der Komponierstube liegt, nimmt diese Stimmung auf. Bach setzt zur gastfreundlichen Einladung „Bleib bei uns“ ein passendes musikalisches Thema in die Notenlinie der Oboe. Dieses ergänzt er mit einer absteigenden Tonreihe zu „denn es will Abend werden“. Nach kurzem Ueberlegen schreibt er den Streichern den repetierten dunklen Ton ihrer tiefsten leeren Saite in die Partitur. Damit sollen sie der bedrohlichen Nacht ausserhalb der beschützenden Herberge einen düsteren Schleier weben. Mit diesen drei Elementen setzt sich der Eingangschor wohlklingend in Bewegung. In Takt achtzig kommt der Filmriss. Das Orchester setzt aus. Der Takt wechselt. Die beiden Jünger werden von ihrem Karfreitagstrauma eingeholt: der gedungene Mob, welcher Jesus an Kreuz geschrien hat. Das „Bleib bei uns“ ist nur noch Verzweiflungsschrei. Der chor versucht mit Modulationsmanövern gegen die Panik anzukämpfen. Das Orchester steigert das Chaos. Mit einem letzten gemeinsamen Ruf gelingt es, wieder Boden zu gewinnen und sich in den besänftigenden Anfangsrhythmus zurück zu retten.
Der Rest des Librettos ist religiöse Erbauungsliteratur zum Thema Licht und Schatten. Fromme Abendmusik im Kreise der Seinen kennt Bach bestens und von Kindsbeinen an. So ist es ihm ein Leichtes, nun drei extraschöne Arien zu komponieren, die von den Töchtern des Hauses und dem Gesellen mit der besonders schönen Tenorstimme ausgeführt werden. Im Herzen befriedet stimmt das Gesinde in den Schlusschoral ein.